

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIII. Jahrg.

Juni 1887.

Nr. 12.

Die Nymphen der Termiten.

Von Dr. Fritz Müller.

Herr Dr. H. v. Jhering hat in diesen Blättern ¹⁾ über die von Lespès bei *Termes lucifugus* entdeckten „nymphes de la deuxième forme“ oder die „Nymphen mit kurzen Flügelscheiden“, wie ich sie mit Hagen nannte, eine von der meinigen sehr abweichende Ansicht ausgesprochen. Die von meinem hochgeehrten Kollegen angeführten Thatsachen sind richtig, wenn auch nichts weniger als neu; bei gewissen *Eutermes*-Arten findet man im Winter Tausende von Nymphen mit kurzen Flügelscheiden, unter denen sich leicht ♂ und ♀ unterscheiden lassen, wie schon durch Bates bekannt ist. Im Frühjahr kann man, wie H. v. J. sah, aus diesen Nymphen durch Häutung solche mit langen Flügelscheiden und aus diesen zu Anfang des Sommers, wie derselbe richtig vermuthet, die geflügelten ♂ und ♀ hervorgehen sehen. Die einfachste Folgerung aus diesen Thatsachen ist nun wohl die, dass die winterlichen Nymphen mit kurzen Flügelscheiden nichts anderes sind, als eine Jugendform der Frühlingsnymphen mit langen Flügelscheiden, dass es sich einfach um verschiedene Altersstufen derselben Generation handelt, nicht aber um „ein Alterniren verschiedenartig entstandener Imagines-Generationen.“ — Es liegt ja auf der Hand, dass geflügelte ♀ und ♂ aus Nymphen mit kurzen Flügelscheiden nicht entstehen können ohne eine Zwischenform mit langen Flügelscheiden und den im Frühjahr beobachteten Nymphen letzterer Form müssen solche mit kurzen Flügelscheiden vorausgegangen sein. Es bieten, scheint mir, H. v. J.'s. Beobachtungen keinerlei Grund für die Annahme weder von Heterogonie oder Generationswechsel, noch von Saisondimorphismus, noch auch für die Vermuthung, es möge

1) Bd. XIII. 1887. No. 1. S. 1—4.

„ein Theil der Sommerlarven parthenogenetisch sich vermehrende Imagines liefern.“

Meines hochgeehrten Kollegen Ansicht beruht wohl auf einem Missverständniss, zu dem ich selbst Anlass gegeben haben mag, indem ich mit Hagen die „nymphes de la deuxième forme“ von Lespès als „Nymphen mit kurzen Flügelscheiden“ bezeichnete; allein es war ja durch Bates und Lespès längst bekannt und im Grunde selbstverständlich, dass alle Nymphen kurze Flügelscheiden haben, bevor sie lange bekommen und es schien kaum zu befürchten, dass jene allerdings nicht einwurfsfreie Bezeichnung missverstanden und auf die Jugendzustände der gewöhnlichen Nymphen bezogen werden könnte; liess doch Hagen's Monographie keinen Zweifel darüber, dass es sich um Thiere handelte, die ihr Lebelang kurze Flügelscheiden behalten. Solche Nymphen oder die aus denselben hervorgehenden Königinnen ohne Flügelschuppen (oder „Ersatzweibchen“, wie ich sie nannte) sind H. v. J. noch nicht vorgekommen; doch hätte ihn das kaum gegen meine Ansicht „misstrauisch machen“ dürfen, da deren Vorkommen für eine ganze Zahl von Arten durch Hagen sicher gestellt ist. Während sie im südlichen Brasilien überaus selten zu sein scheinen, scheinen sie um so häufiger im nördlichen vorzukommen, da nach einer Mittheilung Hagen's alle Königinnen, die er aus Brasilien und überhaupt aus Amerika gesehen (von *Termes flavipes*, *morio*?, *similis*?, *arenarius*), offenbar Nymphen waren.

Das eine der von mir abgebildeten Ersatzweibchen (fig. A) erklärt H. v. J. für „einen zur Geschlechtsfunction herangebildeten Arbeiter“. Da das Thier sich von den Arbeitern durch seine doppelte Grösse, seine braune Farbe, abweichende Bildung des Thorax, den Besitz von Netzaugen u. s. w. unterscheidet, und in all diesen Stücken mit dem anderen (fig. B) abgebildeten, von H. v. J. als „ächte Nymphe mit kurzen Flügelscheiden“ anerkannten Ersatzweibchen übereinstimmt und nur durch kürzere Flügelansätze von ihm abweicht, kann ich auch dieser Deutung nicht zustimmen, und halte es nach wie vor für eine „nymphe de la deuxième forme“.

Blumenau, Santa Catharina, Brazil, 23/3. 1887.